

Die Art der Halle wird so vielfach verschieden sein, als es Bahnhöfe gibt; aber eine schöne Gestaltung dieser Eigenart ist für jeden möglich und notwendig. Auch hier wurde, wie bei dem Wohn- und Geschäftshaus, häufig zu viel falcher Prunk verwendet, und das Wichtigere, ein schöner Rhythmus, eine edle Durchbildung, blieben oft genug vernachlässigt.

Hierüber allgemein zu sprechen ist schwerer als über die Wartefäle mit ihren gähnenden Wänden, die nur an der Unterkante durch verzaugt aufgehängte Plakate „geschmückt“ sind. Schöne Plakate unterhalten und belehren und schaden an geeigneter Stelle nicht. Aber die großen Flächen! Wie könnten diese dem wartenden Reisenden angenehm und nützlich werden, wenn sie in ihrer ganzen Größe mit Landkarten der jeweiligen Umgegend ausgefüllt wären, die bei aller

Fig. 7.



Südliche Ansicht vom Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes zu Frankfurt a. M.

örtlichen Richtigkeit ebenfogut als Bild gegeben werden könnten. Die Wälder als solche gemalt, die Seen und Flüsse auch, die Orte mit ihrer charakteristischen Umrißlinie, den bekannten Türmen usw., sodaß man angenehm in dieselben schauen könnte. Es ließe sich unendlich viel sagen; aber wir sind bald am Ziel; daher nur noch das eine: daß die ländlichen Bahnhöfe auch Gegenstände des Schmuckes für die Landschaft sein müßten und sein könnten.“

Auf vielen amerikanischen Eisenbahnen, namentlich auf solchen in wenig bewohnten oder gar erst zu erschließenden Gebieten, zeichnen sich die Empfangsgebäude der Bahnhöfe durch eine Frische der Erfindung aus, die ihnen einen eigenartigen Reiz verleiht. Durch geschickten Wechsel der Fensteröffnungen z. B. gelangt jeder einzelne Innenraum in seiner Eigenart äußerlich zur Kennzeichnung. Auf bedeutungslosen Zierat wird verzichtet, eine übertriebene Höhenentwicklung vermieden. Geeignete Beispiele sind in der unten genannten Zeitschrift<sup>12)</sup> zu finden.

<sup>12)</sup> *American architect* 1891, 17. Jan.